

Von der Zuckerindustrie.

Scheitern der Zuckerkartellverhandlungen.

Prag, 4. Juli. (Priv.-Tel.)

Wie die Narodni Listy melden, bemühte sich der Generaldirektor der Schoeller-Werke um das Zustandekommen des Zuckerkartells. Es wurde ihm aber von verschiedenen Seiten bedeutet, er möge seine Bemühungen einstellen, da keine Aussichten für das Zustandekommen des Kartells vorhanden seien.

Der Stand der Zuckerrübe.

Die Wochenschrift des Zentralvereines für die Rübenzuckerindustrie schreibt in ihrer heutigen Ausgabe: Die Niederschläge, die im Laufe der verfloffenen Berichtswocher gefallen sind und mehr oder weniger ausgiebig waren, scheinen nicht gleichmäßig verteilt gewesen zu sein, denn es gibt noch genug Gegenden, besonders in Ostböhmen, Nordmähren und Ungarn, die weiter über den bedenklichen Regenmangel klagen. In solchen Gebieten haben auch stürmische Gewitterregen bei der außergewöhnlichen Hitze nicht viel genützt. Es ist daher dringend notwendig, daß endlich weitverbreitete, ausgiebige Niederschläge eintreten, damit eine allgemeine Besserung des Rübenstandes bewirkt wird. Die Rübenkultur geht infolge der verschiedenartigen Beschaffenheit des Bodens, dem Stande der Rüben in den einzelnen Gegenden entsprechend, ungleichmäßig vor sich. Während in manchen Gegenden die Bearbeitung bis auf kleine Ausnahmen beendet ist, beschäftigt man sich anderswo noch mit der zweiten Gabe, sogar noch mit dem Vereinzeln. Im Deutschen Reich waren die Niederschläge der Berichtswocher ungleichmäßig verteilt und brachten nur in manchen Gegenden reichlichere Anfeuchtung, die den Rüben sehr zustatten kam. Ueber Krankheiten und Ungeziefer liegen keine größeren Klagen vor, und der Stand der Rüben kann im allgemeinen als befriedigend, zum Teil sogar als gut bezeichnet werden. In den Niederlanden macht sich die andauernde heiße und trockene Bitterung bemerkbar, und man verlangt dort, ebenso wie in allen anderen rübenbauenden Ländern, nach ergiebigen Niederschlägen.